

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Handbriefträger-Befreiung 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die halbpaltene Corpusgröße oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 58.

Sonabend, den 9. März 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 13. Oktober 1900 N. 372 bringe ich nachstehend den Plan über die Verteilung der **Gaubelexensteuerbeiträge** mit der Aufforderung zur Kenntnis der Gemeinden, die auf sie entfallenden Beiträge innerhalb 6 Wochen an die Kreis-Kommunalstelle abzuliefern.
Die Kosten sind aus der Gemeindefasse zu entnehmen, doch steht den Gemeinden das Recht zu, dieselben von den einzelnen Handwerfern unter Beachtung der in obenbezeichneten Bekanntmachung festgesetzten Grundsätze wieder einzuklagen.
Merseburg, den 14. Februar 1901.

Der Königliche Landrath, Graf d'Haunvoille.

Kreis Gemeinde	Summe der Sätze in den Gewerbesteuerklassen				Summe der einginterten Sätze (zu N. 2)	Gesamt- Summe aller Sätze.	Beitrag der Gemeinde
	I	II	III	IV			
a	b	c	d	e	f	g	h
A. Städte:							
Rauchstädt				356	44	400	40
Lützen				208	556	836	83
Merseburg				1756	3192	5118	511
Schiffstädt				80	404	532	53
Schleifitz				420	1356	1880	188
B. Landgemeinden:							
Alttrautzsch				76	14	90	9
Waldb.				40	40	40	4
Bennsdorf				16	4	20	2
Beuchlitz				16	20	16	1
Bühdorf				12	2	14	1
Buchfelde				8	4	4	4
Bünndorf				8	4	12	1
Burgliebenau				16	16	16	1
Burgstaden				16	16	16	1
Corbeitha				16	16	16	1
Cracau					2	2	2
Gursdorf					2	2	2
Deitz a. B.				52	4	52	5
Döhlen					2	2	2
Dölsau				16	2	18	1
Dörffeln					2	2	2
Dürrenberg				48	2	50	5
Ennechwitz					4	4	4
Ermlich-Hübchen					2	2	2
Franzleben				16	10	26	2
Unterfranzen, Gut					2	2	2
Goddula				24	6	30	3
Großgörschen				52	6	58	5
Großgräfendorf				8	2	10	1
Großleina				36	4	40	4
Günthersdorf					2	2	2
Hörselau				56	56	56	5
Hollersheim				72	2	122	12
Jörburg				16	8	16	1
Kaja					2	2	2
Kauern					2	2	2
Kaufberg				204	12	216	21
Köpen				72	2	74	7
Kleinörschen					8	8	8
Kleinörschen Gut					2	2	2
Kleinorbetha				28	2	30	3
Kleinleina				8	2	10	1
Knapendorf					2	2	2
Königsdorf				24	4	28	2
Körschen				68	14	82	8
Körschen				96	3	99	9
Körschitz				12	2	14	1
Kriegsdorf					2	2	2
Müchitz					2	2	2
Robelwitz				60	6	66	6
Randorf				24	24	24	2
Reufsch				24	4	28	2
Riederbeuna, Gut					8	8	8
Riederlobitz					8	8	8
Riederwisch				18	6	18	1
Eberbeuna				10	10	10	1
Eberthau				16	2	16	1
Eglistitz				36	8	16	1
Elfenhain				16	16	16	1
Bobles				16	6	16	1
Borbitz-Poppitz				72	6	78	7
Bäpitz				16	16	16	1
Ragnitz				28	2	30	3
Rabna				16	2	18	1
Ramitz					2	2	2
Raschwitz					2	2	2
Rahmitz				16	22	22	2
Randorf				12	2	14	1
Höden				2	2	2	2
Häglitz					4	4	4
Höfen				12	4	12	1
Eschendorf					4	4	4
Schleifitz				12	4	14	1
Schlopau					4	4	4
Schlopau Gut					2	2	2
				2506	7342	638	10486
						638	1048

Kreis Gemeinde	Summe der Sätze in den Gewerbesteuerklassen				Summe der einginterten Sätze (zu N. 2)	Gesamt- Summe aller Sätze	Beitrag der Gemeinde
	I	II	III	IV			
a	b	c	d	e	f	g	h
Hebertrag:							
Schlabebach				2506	7342	638	10486
Schleifitz					28	4	32
Schlotterey					8	2	10
Schöfken					8	8	8
Siegen					24	2	24
Spergau					84	2	86
Starfisch						4	4
Teuditz						6	6
Tollwitz						2	2
Trebnitz						2	2
Wallendorf					12	4	16
Weslich					48	4	52
Wesmar					44	4	44
Wünschendorf					8	4	12
Wüschow					32	2	32
Wüschowgeren						2	2
				2506	7338	676	10820
						676	1082

Bekanntmachung.

Die Magisträte, Gemeinde- und Guts-Vorstände werden unter Bezugnahme auf Artikel 80 der Ausführungsanweisung zum Einkommen- und Ergänzungsteuer-Gesetz vom 6. Juli 1900 (Extra-Beilage zum Regierungs-Amtsblatt pro 1900, Nr. 48) hierdurch aufgefordert, die Einkommen- und Ergänzungsteuer-Zus- und Abganglisten für das II. Halbjahr (1. Oktober 1900 bis 31. März 1901) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belägen bis spätestens

20. März 1901

an mich einzureichen.
Abgänge, welche innerhalb Preußens vergebene Steuerpflichtige betreffen, sind durch die vorgeschriebenen Nebenabgabe - Beläge (Muster XVIIb) zu begründen. Mangel dieser Beläge kann die Festsetzung der in Betracht kommenden Abgänge nicht erfolgen. Die schleunige Beschaffung etwaiger fehlender Beläge ist daher notwendig.

Ueber die bis zum Jahreschluss (31. März cr.) noch vorkommenden Zu- und Abgänge sind Nachtrags-Zus- bzw. Abganglisten anzustellen und zum 2. April cr. vorzulegen.

Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerbeträge für Anfangs genannte Zeit in Rückstand geblieben und als unheimlich niederzuschlagen sind, der königlichen Kreisliste hierseits bis spätestens 31. März cr. vorgelegt sein müssen. Vielfach waren diese Listen bisher mangelhaft aufgestellt und die vorgeschriebenen Beläge zur Begründung nicht beigebracht; ich sehe mich deshalb veranlaßt, Artikel 83 der Ausführungs-Anweisung der besonderen Beachtung zu empfehlen.
Merseburg, den 7. März 1901.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Graf d'Haunvoille.

Zum Attentat auf den Kaiser.

Merseburg, 8. März.
Der Gewalttätig eines unreifen Bubens, wie sich gestern der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses sehr bezeichnend ausgedrückt hat, wird aller Voraussicht nach glücklicher Weise ohne nachhaltige Folgen auf das Befinden Seiner Majestät bleiben. Der Kaiser ist augenblicklich zwar noch bettlägerig, indessen werden, wie Prinz Heinrich gestern

geäußert, etwa 8—14 Tage genügen, um den Monarchen völlig wieder herzustellen. Das Nähere ist aus dem amtlichen Bulletin ersichtlich. Wie vor einigen Monaten in Breslau, so hat auch jetzt die Vorkehrung des Kaiser vor Schlimmem bewahrt, hier wie dort handelt es sich um die That eines geistig nicht normalen Menschen.

Der Kaiser hat die Fahrt vom Thotort bis zum Bahnhof in Bremen zurückgelegt, ohne von der Verwundung Notiz zu nehmen. Erst am Bahnhof wurde man darauf aufmerksam, und im Eisenbahnwagen wurde die Wunde verbunden.

Der Attentat ist, wie bereits bemerkt, nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Bis her hat man so gut wie nichts aus ihm herauszubringen vermocht. Das deutsche Volk und die ganze civilisirte Welt preist die Vorkehrung, welche Schlimmes von unserm theuren Kaiser abgewendet hat. Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* Berlin, 7. März. Bulletin: Der Kaiser hat in der rechten Gesichtshälfte eine vier Centimeter lange, über das Jochbein verlaufende Wunde, welche bis auf den Knochen dringt. Die Wunde, die die Beschaffenheit einer Quetschwunde, hat blutete heftig und wurde ohne Nacht durch Verband geschlossen. Der Kaiser hat die Nacht leidlich verbracht, ist frei von Kopfschmerzen und bei gutem Allgemeinbefinden. Bez. v. Leuthold. v. Bergmann, Alberg.

* Berlin, 8. März. Der „Vol.-Anz.“ schreibt: Am gestrigen Tage war das Befinden des Monarchen zufriedenstellend. Trotz der Unzuträglichkeiten, welche die Wunde an der Wange naturgemäß mit sich bringt, arbeitete der Kaiser längere Zeit. Am Nachmittag fanden sich die Leibärzte Professor von Leuthold und Dr. Alberg zu einer Erneuerung des Verbandes ein. Die Stellung der Wunde beginnt einen normalen Verlauf zu nehmen. Die Umgebung des Monarchen schildert die Stimmung desselben als eine den Umständen nach gute und ist über das Allgemeinbefinden befriedigt.

* Bremen, 7. März. Nach der „Wesf.-Ztg.“ wurde der Kaiser von dem gegen ihn geschleuderten Eisenstück auf die Wange untern rechts in die Höhe getroffen, kann aber nicht gefährlich verletzt sein, da er auf der ganzen Fahrt nach dem Bahnhof zu dem neben ihm sitzenden Bürgermeister Strassburger, und erst auf dem Bahnhof von Offizieren auf die blutende Wunde aufmerksam gemacht wurde. Der Attentat, als er die That verübt hatte, geriet unter die Pferde der hinter dem Kaiser folgenden Kambäger und wurde vom Publikum ergriffen, von den Polizeisten festgenommen und nach dem Stadthaus gebracht.

Bremervhaven, 7. März. Beim heutigen Stapellaufe des ersten Schulschiffes des deutschen Schulschiffvereins hielt Prinz Heinrich folgende Ansprache: „Mit Genehmigung der hohen Festerversammlung möchte ich mit drei Worten dessen gedenken, was unser Herz tief bewegt. Ich bin in der glücklichen Lage, sagen zu können, daß es Sr. Majestät den Verhältnissen nach gut geht. (Sehnsucht Bravo). Eine Schonung von 8—14 Tagen wird nötig sein, um Sr. Majestät wieder herzustellen. Ich möchte dem noch antworten, daß ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können auf Grund meiner Kenntnis des Charakters und des hohen Sinnes Sr. Maj. des Kaisers. Sr. Majestät wird angefaßt der treuen Bremen nicht im Mindesten auf den Staat Bremen auch nur ein Gedächtnis fallen lassen, was wider ihn sprechen würde.“ (Aufites Bravo). Hierauf vollzog Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin im Auftrag der Großherzogin von Oldenburg die Taufe des Schiffes.

Berlin, 7. März. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Kaiser war gestern bei seiner Abreise von Bremen bei der Fahrt nach dem Bahnhofs einer ersten Lebensgefahr ausgesetzt. Der Mensch, dessen Hand gegen die gefährliche Person des Reichsoberhauptes ein Eisenstück schleuderte, scheint nach den bisherigen Feststellungen mit epileptischen Anfallserscheinungen behaftet zu sein, unter deren Einfluß er vielleicht die Vollbringung der sinnlosen That handelte. Aus dankesfühltem Herzen preisen wir das gnädige Geschick, das über dem theuren Leben des Kaisers in dem verhängnisvollen Augenblicke waltete. Der Kaiser bewachte nach dem Anschlag eine außerordentliche Ruhe und verrieth durch sein Aussehen die Schmerzen, die sich bald nach dem Wurf einstellen mußten. Erst als auf dem Bahnhofs ein kleiner Junge rief: „Der Kaiser blutet ja!“ wurde die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kaisers, der bis dahin kein Wort über den Vorfall verloren hatte, auf die Verwundung gelenkt. Während der Rückfahrt nach Berlin untersuchte der Leibarzt Dr. Fiberg die Wunde und legte den ersten Verband an. Der Blutverlust war erheblich, auch der Mantel des Kaisers wies davon Spuren auf. Der Kaiser machte noch während der Fahrt von Uelzen aus dem Reichskanzler Grafen Bülow von dem Ereignis und der Art seiner Verwundung telegraphisch Mitteilung mit dem Hinzufügen, er habe mäßige Schmerzen, fühle sich sonst wohl.

Berlin, 7. März. Im Reichstage eröffnete Präsident Graf Ballestrem die Sitzung mit folgender Ansprache: Meine Herren! Ich habe Ihnen die betrübende Mitteilung zu machen, daß Sr. Majestät gestern bei seiner Fahrt in Bremen durch ein Eisenstück, das von einem noch nicht 20 Jahre alten Individuum gegen den kaiserlichen Wagen geschleudert wurde, im Gesicht nicht unerheblich verletzt worden ist. Es scheint bis jetzt, daß durch Gottes gnädige Fügung die Verletzung keine gefährliche ist und daß unser Kaiserlicher Herr, obwohl er zur Zeit bettlägerig ist, in nicht allzulanger Zeit wieder hergestellt sein wird. Indem ich im Namen

des Reichstags dem Abscheu über die unselige That hiermit Ausdruck gebe, verbinde ich damit den Dank gegen den gütigen Gott, welcher den Kaiser und das deutsche Vaterland vor schwerem Unheil gnädig bewahrt hat, und die Bitte an Gott um baldige Wiederherstellung des geliebten Monarchen und um ferneren Schutz und Schirm seiner erhabenen Person. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben zum Zeichen, daß Sie sich meinen Worten und meinen Gefühlen anschließen. Ich konstatire das.

Berlin, 7. März. Im Abgeordnetenhaus erging im Verlauf der heutigen Sitzung der Präsident von Kröcher das Wort zu folgender Rede: „Meine Herren! Soeben ist mir durch den Herrn Ministerpräsidenten die Nachricht zugegangen, daß gestern Abend in Bremen ein, ich kann wohl nicht anders sagen, unreifer Bube auf Sr. Majestät ein Attentat verübt hat, indem er ein Eisenstück auf Sr. Majestät geschleudert und ihn im Gesicht verletzt hat. Wenn die Wunde auch nicht lebensgefährlich ist, so muß sie doch genäht werden (Nach dem ärztlichen Bulletin war das nicht nötig, D. Red.) und zwingt Sr. Majestät, einige Tage das Bett zu hüten. Meine Herren! Ich glaube, Sie werden mit mir einverstanden sein, wenn ich Sie bitte, um unserer Verehrung für Sr. Majestät und unserer Entrüstung über das verabscheuungswürdige Verbrechen Ausdruck zu verleihen, sich von den Plätzen zu erheben und mit mir in den Ruf einzustimmen: Sr. Majestät der Kaiser, er lebe hoch, hoch und nochmals hoch!“

Bremervhaven, 7. März. Prinz Heinrich las in engerem Kreise ein an ihn gerichtetes Telegramm des Kaisers vor, das dahin lautete, daß die Verletzung glücklicherweise nicht schlimm und daher eine Reise des Prinzen nach Berlin nicht erforderlich sei. „Ich sehe aus, als wenn ich aus China käme“, telegraphierte der Kaiser an seinen Bruder. Und „Gott schütze den Kaiser“ lauteten die Worte, mit denen dieser die Verlesung des kaiserlichen Telegramms begleitete.

Bremen, 7. März. Dietrich Weiland hatte an der Stelle, wo bei der Einmündung der Buchstraße in den Domeshof eine starke Einschränkung der Fahrstraße seinem Beginnen glänzend war, Aufstellung genommen. Als der Wagen des Kaisers, an dessen Seite Bürgermeister Dr. Schulz saß, den Domeshof vom Rathaus her heraufkam, machte Weiland nicht etwa, wie gestern Abend hier vielfach erzählt wurde, den Versuch, auf das Trittbrett zu springen und mit dem scharfkantigen schweren Eisen nach dem Kaiser zu schlagen; er schleuderte es vielmehr mit starkem Schwung sofort auf den Monarchen ab. Der Kaiser wandte sich in demselben Momente gränzend zur Seite. Das Eisen streifte seine rechte Wange und flog dann, ohne daß der Kaiser oder Dr. Schulz es wahrgenommen hatten, über den Wagen hinweg und auf dessen linker, entgegengesetzter Seite zu Boden, wo es ein Photograph alsbald aufhob. In demselben Augenblick wurde Weiland überritten und dann unter den bereits geschilderten Umständen verhaftet und zur Polizeidirektion gebracht. Der Kaiser selbst hat, als ihn das Eisen streifte, eine etwa vier Centimeter

lange Hautwunde davon getragen, aus der alsbald in dünnem Strahl Blut herabrann. Infiltrativ sagte er, als das Eisen ihn traf, mit der Hand nach der verletzten Stelle, hatte jedoch zunächst ebenso wenig wie sein Begleiter eine Ahnung davon, daß etwas Ungeheures geschehen sei. Als er einige Sekunden später das Blut merkte, meinte er, gewiß habe wieder Jemand mit einem Bouquet geworfen, dessen Draht ihn verletzt habe. Erst bei seiner Abfahrt erfuhr der Monarch, woher in Wirklichkeit die Wunde stammte. Bei seinem ersten Verhör erklärte Weiland, der mit relativ leichten Verletzungen davon gekommen ist, er habe keine Ahnung, wie er zu der ihm zur Last gelegten That gekommen sei. Er sei Epileptiker und leide an Aufregungs-Zuständen, während deren ihm das Bewußtsein schwinde. Augenblicklich habe er einen solchen Anfall hinter sich. Er könne sich erinnern, noch bei Bewußtsein gehört zu haben, daß der Kaiser Nachmittags nach Bremen kommen werde. Von dem, was seither mit ihm geschehen sei, habe er keine Ahnung, nur von einigen Szenen habe er eine dunkle, traumartige Erinnerung, so zum Beispiel von der seines Transportes nach dem Stadthaus. Ganz unbekannt sei ihm dagegen, daß er einen Anschlag gegen den Kaiser ausgeführt habe.

Berlin, 7. März. Der Kaiser hat wegen seiner Verwundung die Reise nach Königsberg zur Einweihung der Königin-Luise-Gedächtniskirche zu seinem Bedauern aufgeben müssen.

Berlin, 7. März. Bürgermeister Schulz traf heute Nachmittag aus Bremen hier ein und wurde alsbald vom Reichskanzler empfangen, um über die Vorgänge des gestrigen Abends bei der Abfahrt des Kaisers zu berichten. Im allerhöchsten Auftrage theilte der Reichskanzler dem Bürgermeister mit, daß der Kaiser die freundliche Bestimmung für die Bremer Bürgererschaft bewahren und sich hierin durch die That eines Einzelnen in keiner Weise betreten lasse.

Königsberg, 7. März. Die Bürgerchaft, die das Kaiserpaar am Sonntag hier zu sehen hoffte und schon Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang traf, ist durch das Attentat gegen den Kaiser tief ergriffen. Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Einweihung der Königin-Luise-Gedächtniskirche vorläufig verfielen.

Stuttgart, 7. März. Der König von Württemberg sandte auf die Nachricht von der Gefahr, der der Kaiser entgangen ist, ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser.

Wien, 7. März. Sämtliche Abendblätter drücken übereinstimmend ihre aufrichtige Freude darüber aus, daß ein Unglück vom deutschen Kaiser abgemindert wurde, und auch darüber, daß in den beiden jüngsten Fällen, in denen das Unglück dem Kaiser so nahe gekommen ist, Individuen, die als unzurechnungsfähig bezeichnet werden müssen, die Thäter waren. Das „Fremdenblatt“ sagt: In seinem Volke ist der Kaiser sicher. Gegen Ausbrüche von Geistesgeistesföhrtheit ist Niemand, am wenigsten hochstehende Personen gefeit. Die „Neue Freie Presse“ spricht der That jeden politischen Charakter ab.

London, 7. März. Das Attentat auf den Kaiser erregt in ganz England die tiefste Empörung, und allgemein wird die lebhafteste Bemüthigung ausgedrückt, daß dasselbe ohne weitere Folgen abgelaufen ist.

Bremen, 7. März. Boemanns Bureau meldet: Die Untersuchung gegen den Arbeiter Weiland ergab bisher nichts Neues. Weiland will von den gestrigen Vorfällen nichts wissen und äufert fortgesetzt, daß er Epileptiker sei. Er macht den Eindruck eines stupiden und geistig nicht normalen Menschen.

Zu den chinesischen Wirren.

Peking, 7. März. Feldmarschall Graf Waldersee beabsichtigt Mitte dieses Monats Tjingtau zu besuchen. Der Aufenthalt daselbst ist auf einige Tage berechnet. Der deutsche Legationssekretär v. Berger, der bekanntlich die Schredenstag von Peking mitmachte, verläßt Peking am nächsten Freitag, um seinen Posten als Konsul in Rom anzutreten. Der Konsul Zimmermann lehrte nach dreitägigem Aufenthalt hier selbst nach Tientsin zurück.

Krieg in Sidafrika.

London, 7. März. „Daily Mail“ meldet aus Colesberg: Ritchener organisierte eine neue Konzentration zu Springsfontein, um den Orange-Freistaat von Siden nach Norden zu reingewagen. Hierzu gehört Oberst Plumers Kolonne, ferner werde Oberst Jeffries von Gradob und Oberst White und andere Kolonnen von Minal North nach Norden gehen. „Daily Express“ behauptet, Leyds verhandle mit der französischen Regierung über den Erwerb eines Theiles von Madagaskar zur Ansiedelung von Buren.

London, 7. März. Lord Ritchener telegraphirt: „Sichtenburg wird von Delareys Truppen angegriffen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Major Fletcher und ein Leutnant sind todt. Die Garnison besteht aus 200 Yeomen und 300 Northumberland-Fußkietern mit zwei Geschützen. Ich sende Verstärkungen.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hat heute Mittag 12 Uhr den Reichskanzler Grafen von Bülow empfangen.

München, 7. März. Der Prinz-Regent hat anlässlich seines 80. Geburtstages 422 Personen, die von den bürgerlichen Gerichten zu Strafe verurtheilt worden sind, Gnade gewährt. Von diesen werden 307 die Strafen ganz erlassen oder gemildert, 115 Personen wird der Rest der Strafe erlassen. Unter letzteren befinden sich 5 wegen Mordes zum Tode Verurtheilte und zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurtheilte, die sich musterhaft geführt haben. Außerdem wurde 47 militärgerichtlich Verurtheilten die Strafe erlassen oder gemildert und allen disziplinargerichtlich verurtheilten Militärpersonen die Strafen erlassen, soweit sie bis zum 11. März noch

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(6. Fortsetzung.)

„Davon bin ich überzeugt“, verlesete Reginald, dem Graubart die Hand reichend.

„Gott helfe, daß der Herr Baron gesund heimkehren. Also die beiden Fische befehlen der Herr Baron lang gespannt, morgen früh um Acht. Dann kommen der Herr Baron noch jetzt genug zur Bahn. Schwer wird der Weg sein, das Schneetreiben nimmt immer mehr zu, und —“

Der Alte unterbrach seine Auseinandersetzung und wandte horchend sein Ohr nach einer Seitenthür des Gemachs. Aus Reginalds Arbeitszimmer führte eine Treppe in das Erdgesch. Die Leute, welche er bei sich im Kabinett empfing, pflegten diese Treppe zu benutzen.

Jetzt vernahm man schwere, polternde Schritte auf den Stufen.

„Will mich heute noch Jemand sprechen“, fragte Reginald erpfaunt, „ich dachte bereits alles Nothwendige erledigt zu haben.“

In diesem Augenblick ward die Thür aufgeschoben, und im Rahmen erschien eine wunderliche Gestalt, die mehr einem Schneemann ähnelte, als einem Menschen. In den Armen trug der Eintretende eine ebenfalls beschneite Witze, die sich als die leblose Gestalt eines Kindes erwies.

Das Mädchen aus Schwanepehl war halb

vom dunklen Haar des Mädchens geglieten, das Gesicht des letzteren todenblaß.

Reginald war erschrocken aufgesprungen. „Wen bringst Du da, Kustas?“ rief er dem alten Nachtwächter zu, der in seinem söttigen, beschneiten Schafspelz wie ein Anecht Wupredt daftand.

In derselben Sekunde steckte Ruth ihren Kopf durch die Thürpalte. Das schwerfällige Stampfen des alten Kustas hatte sie hergeloht.

„Barmherziger Himmel“, rief sie aus, „das Kind scheint erfroren, und wie kommt es hierher, allein und zu später Stunde. Es ist ja das ‚Nesthächchen‘ aus Treuenhoff.“

„Dagmar!“ rief Reginald, nun auch seinerseits die Bewußtlose erkennend. „Was macht die Kleine für Streiche! Vor ein paar Monaten erst fischte ich sie aus dem Treuenhoffischen Teiche! Nein, Ruth“, er nahm schnell dem Nachtwächter die Witze ab, „erfroren ist das Kind gotlos nicht, nur ohnmächtig ist es. Schnell, Schnee herbei!“

Er trug die kleine, leichte Gestalt zum Sofa, wo er sie sorglich auf die Kissen niederlegte, und Ruth, sowie die schleunigst herbeigeeufene Junger bemühten sich mit Erfolg um die Leblose.

Es dauerte nicht lange, da gab Dagmar Nordlingen Lebenszeichen.

Reginald hatte unterdessen den Nachtwächter ins Verhör genommen.

„Wo fandest Du das Fräulein?“

„Bei der großen Schneewe. Ich hörte Glöden von der Bucht her, und dann wurde

es plötzlich still, und dann hörte ich wieder die Glöden, aber sie klangen viel weiter, und dann wurde es ganz still. Osmann winkelte und lief immer einer Spur nach, und ich ging hinterdrein, und dann sah ich neben der Schneewe etwas Schwarzes im Schnee liegen. Nebenbei waren Spuren, als wenn ein Schlitzen umgefallen und dann umgekehrt wäre. Muß wohl aus dem Schlitzen geworfen worden sein, das kleine Fräulein. Nun, ich hob es auf und brachte es hierher. Die Hausthür unten war schon verschlossen, die Thür zu des Herrn Treppe aber offen, da tappte ich denn hier herauf.“

Der Nachtwächter Kustas sprach gewöhnlich nur in kurzen, abgerissenen Sätzen; diese eben vorgebrachte Rede war gewiß die längste, die er in seinem Leben gehalten.

Der Nachtwächter Kustas hatte ein Menschenleben gerettet, denn ohne sein Hinzukommen wäre Dagmar Nordlingen, Landraths Nesthächchen, im Schneetreiben, im scharfen Nordost unschlagbar erfroren. Freilich, Osmann, der spitzmäulige Hüterbund, der im Winter den alten Kustas auf seinem nächtlichen Patrouillieren begleitete, hatte auch kein geringes Verdienst beim Auffinden der kleinen Verunglückten.

Eine halbe Stunde nach dem eben geschilderten Vorfall hatte Reginald einen Boten, der Auskunft über Dagmars Verbleib erteilen sollte, nach Treuenhoff abgefertigt, und am Bette des Kindes sah Ruth und füllte Dagmar Kamillenthee ein.

Dagmars Wangen hatten sich wieder mit

Farbe bedeckt, aber matt und kraftlos ruhte die kleine, zarte Gestalt in den Kissen des atmendigen geschmitzten Bettes. Die Fremdenzimmer auf Schloß Kreuz waren mit der erhaltenern, wertvollen Möbeln, die noch aus dem vorigen Jahrhundert stammten, ausgestattet.

Ruth stellte die geleerte Theetasse auf den Bettisch neben sich.

„Nun, sag mir um alles in der Welt, Dagmar, wie kamst Du zu unseren Kornschneuren?“

„Ueber die Bucht“, erlang es aus den Kissen.

„Was — bei dem Schneetreiben, und allein? Nein, es ist geradezu ungläublich!“

Ruth schlug entsetzt die Hände zusammen. „Ich kannte ja genau die Richtung, und auch ist ein gutes, schnelles Pferd. Als ich aus Treuenhoff ausfuhr — ich ließ ganz heimlich anspannen — war es noch ziemlich hell, ich glaube auch, schneller fahren zu können, aber der Schnee liegt so hoch, ich kam nur langsam weiter, endlich sah ich hier die Lichter, schon war ich bei der Kornschneure, ich war so froh darüber, denn meine Hände froren so sehr, da blieb der Schlitzen in einer Schneewege stecken, fiel um, und ich flog in den Schnee, mein Kopf schlug gegen die Schlitzenlehnen, die Stirn thut mir noch oben weh, morgen werde ich wahrscheinlich einen blauen Fiedel dort haben.“

„Du sollst gleich einen Umschlag bekommen, Dagmar.“

(Fortsetzung folgt.)

nicht vollstreckt sind. Außerdem werden noch über eine größere Anzahl Gnadengefuche Erhebungen bei den Behörden angestellt, und es ist zu Anfang April eine weitere Minnefrist für eine nicht unerhebliche Anzahl Personen zu erwarten.

Lokales.

* Merseburg, 8. März.

* **Wasserstand.** Der Pegel an der Neumarktbrücke zeigte heute Vormittag gegen 10 Uhr 2,12 m; demnach ist das Wasser seit gestern um eine Kleinigkeit gestiegen.

* **Abbruch des Superintendenten-Gebäudes.** Vor etwa Jahresfrist brachten wir die Mitteilung, daß das Superintendenten-Gebäude über kurz oder lang abgebrochen werden würde. Wie aus der Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer hervorgeht, soll das Gebäude sofort abgebrochen werden. Es geht damit wohl ein Stück Romantik verloren, insofern kann dieser Gesichtspunkt keine Berücksichtigung finden, ausfallend bleibt, daß für den ersten Weltkrieg des Doms eine Wohnstätte hergerichtet wird, welche den Anforderungen der Hygiene entspricht.

* **Zur Erleichterung des Überverkehrs** wird auf den preussischen und hessischen Staatsbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, die am Dienstag den 26. März d. J. und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Freitag den 19. April verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 19. April d. J. bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die gleiche Verlängerung der Geltungsdauer tritt ein im Verkehr zwischen den Stationen der preussischen und hessischen Staatsbahnen einerseits und den Stationen der Anhalt-Fürstenthausener, Eisenberg-Crossener, Hoheneub.-Ebelebener, Zinnaau-Großbreitenbacher, Mühlhausen-Ebelebener, Nordhausen-Berngeröder, Weimar-Berka-Blanfenhainer, Wutha-Ruhlaer Bahnen, der Sächsischen Staatsbahnen, der Lübeck-Büchener, der Main-Weimar-Bahn, der oldenburgischen Staatsbahnen, der holländ. Bahn und der niederländischen Staatsbahnen andererseits. Die auf den Stationen

der preussischen und hessischen Staatseisenbahnen nach Stationen der bayerischen, badischen und württembergischen Staatseisenbahnen, der elsäß-Lothringischen, der Prinz-Georg-Bahn in Luxemburg und der pfälzischen Eisenbahnen und umgekehrt ausgegebenen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer gelten auf den Strecken der letzteren Bahnen allgemein zehn Tage derart, daß die Reife auf diesen Bahnen mit Ablauf des zehnten Tages beendet sein muß. Auf den Strecken der preussischen und hessischen Staatseisenbahnen werden diese Rückfahrkarten dagegen zur Rückfahrt innerhalb der oben angegebenen Frist zugelassen. Inwieweit im Verkehr mit anderen vorstehend nicht genannten Bahnen eine Verlängerung der Geltungsdauer eintritt, ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

* **Einem Stafettenlauf** über 15 Kilometer veranstaltet am kommenden Sonntag die Weissenfeller Sportvereinigung „Mennania 1900“. Der Lauf beginnt am Kilometersteine 15,0 in Merseburg und endet am Kilometersteine 30,0 hinter dem Kaffeehaus. Die ganze Strecke wird mit 17 Läufern besetzt, von denen 13 je 100 und vier je 500 Meter zurückzulegen haben. Der Start erfolgt in Merseburg um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittag unter Kontrolle des dortigen Spielvereins „Hohenzollern“. Falls die Witterung günstig ist, hofft man die im vergangenen Jahre aufgestellte Zeit von einer Stunde drei Minuten um einige Minuten zu verkürzen.

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 7. März.** Die „Hall. Ztg.“ schreibt: „Es scheint jetzt Mode zu werden, allgemein in eine Lothnbewegung einzutreten. Außer den Maurern und Steinlegern sind die Sattler, Barbier, Gärtner, Schuhmacher und nun auch noch die Fleischer in eine solche Bewegung eingetreten. Vorgefemert Abend waren zu diesem Behufe die Barbier in „Weissen Hof“ und die Fleischer in „Englischen Hof“ versammelt. Die anwesenden Prinzipale griffen wiederholt in die Verhandlungen ein und versuchten die wahren Verhältnisse klar zu legen. Daß dieses Bemühen bei einem Teile der Versammelten nichts half, kann man sich wohl denken.“

* **Halle a. S., 7. März.** Auf die heute zur

Einmiffion stehende 2 Millionen Mark Halleische 4 Proz. Stadtanleihe wurde das Höchstgebot 100,61 von der Seehandlungs-Gesellschaft Berlin in Gemeinschaft mit den hiesigen Bankfirmen Herrn Arnold u. Co., Halleischer Bankverein, H. F. Lehmann, Reinhold Steiner abgegeben, während das zweitbeste Gebot 100,57 von der Deutschen Bank Berlin in Gemeinschaft mit den hiesigen Bankfirmen D. O. Apelt u. Sohn, Frenkel u. Postich, Ernst Passenger u. Co., Paul Schaufel u. Co. einlief. Neun weitere Gebote bewegten sich zwischen den Kurzen 99,96—100,37.

* **Torgau, 6. März.** Vom Thüringischen Jäger-Regiment Nr. 12 wollten gestern 8 Offiziere, darunter der Regiments-Kommandeur Oberstleutnant v. Seydewitz, in unserer Stadt, um die Kasernen zu besichtigen. Dem Vernehmen nach rücken die 1. und 2. Eskadron von Weissenfels am 29., der Stad und die übrigen Eskadrons von Merseburg am 30. d. M. ab. Ein Entzug wird die Ausrüstungsstücke, Fahrzeuge usw. hierhin befördern.

Vermishtes.

* **Dresden, 5. März.** In kaum glaubhafter Weise haben der Fleischer Thomas und seine Frau in Weidoburg gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen. Sie schlachteten eine Kuh, deren Lunge sich bei der amtlichen Untersuchung als völlig mit Tuberkelherden durchsetzt zeigte. Der Fleischerbesitzer nach dem Aborte wurde wieder herausgeführt, gefolter, zerhackt und an Kunden verkauft habe, war leicht zu führen, und es erfolgte denn auch bald ein offenes Geständnis. Thomas hat seine schmutzige That mit einem Jahre, seine Frau die Beihilfe mit fünf Monaten Gefängnis zu büßen.

* **Leipzig, 6. März.** Eine Postkarte, die ein junger deutscher Krieger vom ostafrikanischen Corps (schwere Fußjäger-Batterie) bei seiner Fahrt nach China am 2. September vorigen Jahres von der „Andalusia“, in einer Flasche verschlossen, in das Meer warf, gelangte nach 6 Monaten am 2. d. M. in die Hände seiner Eltern. Die Flasche wurde an der Küste der holländischen Insel Mozenburg von einem Herrn Koolneef gefunden, der die Karte mit

einer niederländischen Karte frankierte und mit der Mitteilung über Ort und Zeit der Auffindung versehen, dem Adressaten, Herrn Waurath Rager in Leipzig, dem Vater des jungen Kriegers, zugehen ließ. Nach neueren Mitteilungen befindet sich der Wäbender der Flaschenpostkarte gefunden und wohl bei jenem Truppenkorps in Zantam.

* **Berlin, 7. März.** Am 18. d. M. beginnt wieder Sternberg und Genossen an der Strafammer des Landgerichts I die Verhandlung über die erneute Beschuldigung, daß sich Sternberg gegen minderjährige Mädchen vergangen, und daß ihm die Witwe Meise hierbei Vorwissen geliegt habe. Angeklagt sind die beiden hier genannten Personen.

* **Berlin, 7. März.** Zur Berliner Affäre ist wieder eine Verhaftung zu melden. Bei dem hiesigen Polizeipräsidenten war früher ein Agent Schiller beschäftigt. Dieser stellte sich, als die städtische Anwaltschaft alle Welt zu beschuldigen anfing, in den Dienst von Zeitungen, verließ die Polizei und ging als Berichterstatter nach Konig. Seitdem wurde er in jeder Sache oft genannt, zuletzt noch im Prozeß gegen Moritz Lewy. Heute früh wurde er auf Ersuchen der städtischen Staatsanwaltschaft wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid hier verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Moabit gebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **London, 7. März.** Der englische Dampfer „Retam“, welcher gestern Morgen von Newport abgegangen war, um sich nach Bristol zu begeben, ist gesunken. Die ganze Besatzung ist umgekommen. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Wetterbericht des Kreisblattes.
9. März. Meist frohlig, wolka mit Sonnenschein, Niederschläge, windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seid. Blouse Mk. 4.35
u. höher — 4 Meter — sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig, v. 35 bis 18.65, 20 Met. Herr Schneidermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgeben. Doppelpostporto nach der Schweiz.
G. Henneberg,
Seiden-Fabrikant (k. k. Holl.) Zürich.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. M. verstarb im fast vollendeten 83. Jahre unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verwitwete Schneidermeister **Pauline Pechmann** geb. Lange.
Um stilles Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 3/4 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes aus statt. (652)
Etwa freundlichst zugeordnete Kranzspenden bitten Gotthardstrasse No. 11 III niederlegen zu wollen.

Gottesdienstsanzeigen.
Sonntag, den 10. März predigen:
Dorn. Vorm. 10 Uhr: Diak. Wunke.
Nachm. 5 Uhr: Diakons. Schulzener.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergebetstisch.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diak. Schollmeyer.
Abends 8 Uhr: Pastor Werber.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergebetstisch.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Mitnberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vorm. 11 Uhr: Kindergebetstisch.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Roemlele. (649)

Bekanntmachung.
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Krause** hier, soll eine **Abidlagsverteilung** erfolgen. Dazu sind **8200 Mk.** verfügbar. Zu berücksichtigten sind **40840 Mk. 97 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen; die bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei V des königlichen Amtsgerichts hier selbst eingesehen werden. (649)
Merseburg, den 8. März 1901.
Paul Thiele,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
Das Superintendentengebäude zu Merseburg, Dom Nr. 15, Ecke Schulstraße soll auf Abbruch verkauft werden.
Abbruchanschlag sowie Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Halleische Straße Nr. 10 zur Einsicht aus, wofelbst auch die Angebotsformulare nebst Bedingungen für den Abbruch gegen Erstattung der Herstellungskosten von 50 Pf. zu entnehmen sind und die **Verdingung Freitag, den 15. März ds. Jz., Vormittags 10 Uhr** stattfindet. Die ausgefüllten und verschlossenen Angebotsformulare sind mir zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen und werden in Gegenwart der Bieter eröffnet. (650)
Die Verdingung des Gebäudes kann jederzeit stattfinden und stehen die Schlüssel bei mir zur Verfügung. Der Abbruch soll sofort erfolgen.
Der Agl. Kreisbauinspektor v. Maniowski.
Der Gemeindevorstand von St. Magini hat beschlossen, den vor der Friedhofskirche gelegenen kleinen Teil des 1. Friedhofes nicht wieder mit Reizegnäbern zu belegen, sondern zu Familien-Begräbnissen zu verwenden.
Der Gemeindevorstand.
Werther, P. (647)

Sonntagabend, den 9. März, Vorm. von 9 1/2 Uhr an, vertiegnere ich im früheren Luzischen Restaurant („Coburger Bierhalle“) (630)
sämtl. Restaurations-Mobiliar und Utensilien.
M. Möllnitz.
200 Stück
Süßkirchbäume,
sädhne glatte Stämme, gut bewurzelt, empfiehlt (604)
A. Münch, Handlungsgärtner.

Braut-Seidenstoffe
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.
Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an.
Verlangen Sie Musterkollektion. (588)
Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Für Restaurateure!
Eingie fast neue (642)
Automaten
sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. unter **S. H. 2728** an die Exp. d. Ztg.

Ein Ladentisch
mit Kasten und Marmorplatten und **ein Esstisch**
zur Gustav Meyer'schen Konsummasse gehörig, freihändig zu verkaufen. (648)
Paul Thiele, Konkursverwalter,
120 rm hartes Eichenunterholz soll Freitag, 15. März, Vorm. 11 Uhr a. Firtendamm meistbietend verkauft werden. Gutsverwalt. Burgliebenau.

Sommerweizen
zur Saat in Ladungen und im Einzelnen empfiehlt (639)
Emil Veitel, Göthen i. Anh.
Ein Jahr altes, sehr groß u. hartes Engstfohlen, Rothsch. belg. Weib, ist zu verkaufen.
Göthlich Nr. 17.

Miethsverträge
vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**
Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör 1. Juli d. J. zu vermieten. (623)
Rosenthal Nr. 18.

Empfehle mich in meinem Salon zum **Räshren, Frisiren, Haarschneiden** (582) und **Damen-Frisiren.**
Abonnement in u. außer dem Hause.
Wilh. Albrecht, Friseur,
Merseburg, Gotthardstraße 40.

Fahnen.
Reinecke, Hannover.
Ein junges (640)
Mädchen,
welches unter Anleitung der Hausfrau das Kochen erlernen will, findet 1. April Aufnahme im **Restaurant Backe,**
Torgau, Fischerstr. Nr. 10.

Fräulein a. g. Fam., seit 1 Jahr **a. Verkäuferin** thätig, sucht per 1. April ähnl. Stellung gleichw. melch. Branche. Gesl. Off. unt. **H. H. 50** an die Exp. d. Ztg.

280 000 Mk. Privatgelder
10 Jahre unkündbar, auf gute Aderficherheit können sofort oder p. 1. Juli ausbezahlt werden durch (436)
B. J. Baer,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.
Zwei **gut möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Männer-Versammlung des Kirchl. Vereins der Altenburg.
Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr,
im Saale der „Herberge z. Heimath“. Einleitender Vortrag des Herrn **Pastor Delius: Bewahnende und rettende Fürsorge für gefährdete Jugend.** Gäste sind willkommen. (645)
Der Vorstand.

Kirchl. Verein St. Maximi.
Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr,
in der „Fleischtrone“. **Familien-Abend.**
Vortrag: Vom alten Merseburger Gesangbuch von 1735 bis zum Provinzial-Gesangbuch. (Pastor Werther).
Musikalische und Gesangs-Vorträge. Gäste sind willkommen. (646)
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle.
Spielplan
vom 9. bis 16. März.
Sonntagabend Abends 7 1/2 Uhr: Die Hand. Hierauf: Der Dorfbarbier. Zum Schluß: Weingeister. — Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Der Seekadet. — Abends 7 1/2 Uhr: Ein toller Einfall. Hierauf: Weingeister. — Montag Abends 7 1/2 Uhr: Tannhäuser. — Dienstag Abds. 7 1/2 Uhr: Ein toller Einfall. Hierauf: Weingeister. — Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male: Oberon. — Donnerstag Abds. 7 1/2 Uhr: Robert und Bertram. — Freitag Abds. 7 1/2 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Freitag Abends 7 1/2 Uhr: Sonntagsabend Abends 7 1/2 Uhr: Die Heistertheil. (124)

Die **Barriere-Wohnung** im Gasse Weissenfellerstraße Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124)

Damen,

welche eine angenehme u. zugleich nützliche Beschäftigung ergreifen wollen, kann die Theilnahme an einem Kursus in der

Cordes'schen Bekleidungs-Akademie,

Leipzigerstr. 33, I., Halle, Leipzigerstr. 33, I.,

bestens empfohlen werden. Dieselbe ist anerkannt die einzige vollkommenste Lehranstalt, in welcher die Kostüm- und Wäsche-Schneiderei in ausföhrlichster und leichtfaßlichster Weise gelehrt wird.

Ohne daß Vorkenntnisse erforderlich, können Damen durch die Theilnahme an einem Kursus in obiger Akademie für den Beruf ausgebildet werden und sich eine sichere, sorgenlose Lebensstellung gründen, sei es als „Direktrice“ oder „Schneiderin“. Erstere erhalten nach Abolirung des Unterrichts kostenlos Stellung in guten Häusern, in der Regel mit einem Anfangsgehalt von 60-70 M. bei freier Station oder 100-120 M. ohne Station. — Letztere kann dagegen sofort gute, feine Kundchaft nachgewiesen werden.

Diejenigen aber, welche bereits in der Schneiderei bewandert, können durch den Besuch der Cordes'schen Bekleidungs-Akademie ihren Kundenkreis bedeutend erweitern und verfeinern, da täglich Anfragen nach perfecten Schneiderinnen bei uns vorkommen. In einer besonderen Abtheilung sind außerdem

Extra-Kurse

für Damen eingerichtet, welche das Zuschneiden und die Anfertigung aller Damen- und Kindergarderobe, sowie sämmtlicher Wäschegegenstände

für den Familienbedarf

erlernen wollen, und wird für eine so gründliche Ausbildung in obigen Fächern garantirt, daß diese Damen fähig sind, alle Kleidungsstücke selbständig anzufertigen.

Die Unterrichtsstunden können in den Vor- und Nachmittagsstunden genommen werden, auch mit Unterbrechungen, und werden nur die in Wirklichkeit genommenen Stunden in Anrechnung gebracht. Damen der ersten Stände nehmen an diesem Kursus theil und stehen feinste Referenzen gern zu Diensten. Den Besuchern des Instituts stehen helle und gesunde Lehrsäle zur Verfügung und wird der Unterricht von gebildeten, erstklassigen Lehrkräften unter unserer Aufsicht erteilt.

Der Eintritt kann täglich erfolgen. Tages- und Abendkurse von 20 M. an. Prospekte, sowie jede weitere gewünschte Auskunft durch den

Direktor Paul Cordes.

Man soll nicht immer die Köchin tadeln,
wenn der Kaffee nicht schmeckt.

Die Haupt-Ursache ist oft die Bezugsquelle.

Unsere täglich frisch gerösteten Kaffee's

Pfund 90 Pfg., 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—

haben noch stets alle Ansprüche übertroffen, die an feines Aroma, exquisiten Geschmack, größte Ergiebigkeit und Billigkeit gestellt wurden.

Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme. Nach Merseburg von 1 Pfd. an franco, Hochfeinen Cacao, Pfund 1,60, 2.—, 2.40.

Theemischungen von prächtigem Aroma, feinem Geschmack, Pfd. 1.80, 2.70, 3.60, 5.50, 1/4 Pfd. 0.50, 0.75, 1.—, 1.50 M. empfehlen

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Tivoli.

Dienstag, d. 12. März 1901,
Abends 8 Uhr:

Extra-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps
des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12.

Dirigent: Stabstrompeter Wein:

Billets im Vorverkauf à 40 Pf.

bei den Herren Kaufleuten Geinr.

Schulze Jun., Kleine Mittelstraße,

R. Jennide, Bahnhofstraße,

G. Wolff, Rogmarkt, Welzel,

Domplatz, Runds, Unteraltenburg,

A. Diebold, Cigarrenhblg., Dom 1.

An der Kasse 50 Pf.

Ausstehende Billets haben

nur noch zu diesem Konzert

Gültigkeit. (651)

Liedertafel.

Sonntag, d. 10. d. Mts., von

Nachm. 4 Uhr ab, in der „Kaiser

Wilhelms-Halle“

geselliges Beisammensein.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Stolze“.

Der Kommerz

ist heute Abend in der

Kaiser Wilhelmshalle.

Der Vorstand.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonabend, den 9. März,

Abends 7 1/2 Uhr:

Die Hand. (La main.)

Hierauf: Der Dorfbarber.

Zum Schluß: Weingelster.

Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Meuschauer
Str. 6.

Frühjahrs- Aufträge

werden schon jetzt
erbeten. (148)

Den geachteten Bewohnern von Merseburg und Umgegend gestatte ich mir zur bevorstehenden Bau-Saison mein

Baugeschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch Engagierung des

Herrn Baugewerksmeisters Bernack

bin ich in der Lage sachgemäße und streng reelle Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge fest zusichern zu können. (589)

Zeichnungen und Kostenanschläge werden prompt angefertigt. Auch empfehle ich mich zur Lieferung sämmtlicher Baumaterialien zu äußerst soliden Preisen. Pochachtungsvoll

Lina verw. Poser.

Merseburg, Meufhauer Str. 2a, Anfang März 1901.



Continental PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Merseburger Rabenbräu, Pilsner, Schloßbräu

aus der Stadtbrauerei von Carl Berger,
empfehlen in Flaschen und Stöpseln

A. Welzel.



Warnung!
An Stelle des unübertroffenen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
wertige Produkte ausgetauscht.
Man achte genau auf die Schutz-
marke „SCHWAN“.
Man verlange es überall!

Dienstag, den 12. März cr.
trifft wieder eine große Auswahl eleganter, solider

Wiedlenburger und
Hannöverscher
Reit- u. Wagenpferde
zum Verkauf bei mir ein.

Gleichzeitig erhalte auch einen Transport 1. Klasse
Dänischer Pferde.
A. Scheyer, Weitzenfels.

Drainage-Ausführungen,
Erd- und Pflasterarbeiten
übernimmt (565)
Fr. Neundorf,
Dürrenberg, „Villa Emilie“.

Wohnung gesucht
von ruhigen Mietern im Preise
von 150-180 M. per 1. Juli d. J.
Angebote unt. K. K. an d. Exped.
d. Bl. erbeten. (616)